

stark ist, und davon $5\frac{3}{4}$ zum Rittergute gehören. Wegen dieser starken Flur treiben die Einwohner meist Ökonomie und Tagelöhnererei; außerdem reicht auch die Fabrication von Strohgeflechte bis hierher, und mehrere Bewohner treiben Holz-, Bretter- und Getreidehandel, fast alle aber beträchtlichen Obstbau. Die P a r o c h i e, welche zu der Leubnitzer Abjunktur der Ephorie Dresden bezirkt ist,¹⁾ hat einen ziemlichen Umfang; denn sie begreift noch 13, wenn gleich meist kleine Ortschaften, nämlich Wendischlarisdorf, Börnchen, Wilmsdorf, Quohren, Welschhufe, Kleincarsdorf, Theisewitz, Groß- und Kleinkleba, Bärenklause, Babisnau, Bröschen (Schumann: Prietzgen), Rippien (Schumann: Rippgen) und Hänichen.²⁾ Zum Besten armer Schulkinder sind mehrere ältere Legate vorhanden, die der Pfarrer mit Zuziehung des Schullehrers verteilt. Zu Rippien und Quohren sind eigene Kinderlehrer. — Das Rittergut, nördlich von der Kirche gelegen, ist mit Ritterpferdsgeldern besetzt, weil die Grundstücke aus Bauergütern erwachsen sind. Es erhielt 1716 die Schriftsässigkeit, und übt beiderlei Gerichte über den Raum der geistlichen Gebäude, über den Gasthof, und über die 24 vom Gute abgebauten Häuser, welche 2 Reihen egaler und unter gleichem Dache fortlaufender Gebäude ausmachen, und besser aussehen, als sonst dergleichen Häuser. Das Gut ist nicht eben groß, hat aber eine wohl-eingerichtete Wirtschaft, gute Schäferei, Brauerei usw., und schöne, ringsum übersezte Gebäude; es gehört jetzt dem v. Trützschlerschen Geschlechte; vor 70 Jahren besaß es ein Kammerer von Mezgradt. — Dicht dabei steht der sehr große G a s t h o f, dessen Ertrag sehr stark, ja fast zum Sprichworte in der Gegend gediehen ist, indem man spricht: Es giebt nur Ein Possendorf in der Welt. Noch ist im Dorfe ein Gleitshaus,³⁾ und bei demselben steht auf einem Hügel gegen NO. die einzige Windmühle des Amtes Dippoldiswalde. Der Ort besitzt auch am Göhligberge und im S. einige S t e i n b r ü c h e, und über den letzteren trifft man eine reizende Übersicht des Kreischaer Thales, nebst den Elbgebirgen im Hintergrunde. Ungleich schöner indessen ist die Aussicht vom Göhlig und begreift den Hauptteil der Aussicht, welche man vom Hermsdorfer Berge⁴⁾ am Wilisch⁵⁾ genießt,

¹⁾ Die Pfarrer siehe T. 2, S. 99 f. — Jetzt gehört sie in die Ephorie Dippoldiswalde.

²⁾ Diese Ortschaften bilden heute noch die Parochie. (Handbuch der Kirchenstatistik 1897.)

³⁾ Dieses ist durch die veränderte Gesetzgebung um 1856 eingegangen. Neben ihm stand die Windmühle.

⁴⁾ Auf Th. Schäfers Karte von Dresdens Umgebung als Hermsdorfer Höhe bezeichnet.

⁵⁾ Den Namen Wilisch leitet Dr. Hey (slaw. Ansiedelungen S. 303) ab von altslav. vlükü, tsch. vlk, poln. wilk, ow. wjelk = Wolf, Adj. tsch. vlči, ow. wjelči; also Wolfsberg. Vergl. Wilcza gora in Polen, Volča hora in Galizien; Wolfsberg bei Mittweida, Wolfsgrund bei Sayda usw. — Ist die 1286 vorkommende Form Boscendorf auch nur annähernd der ursprünglichen